

Jahresbericht

2017

Vorwort

Die Flüchtlingssituation auf der Welt hat sich im vergangenen Jahr wiederum verschlechtert. Zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni vermeldete das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen UNHCR mit 65,6 Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg, Gewalt und Vertreibung den höchsten jemals registrierten Stand. Davon waren 40,3 Millionen Inlandvertriebene, 22,5 Millionen Flüchtlinge und 2,8 Millionen Asylsuchende. Besonders schockierend ist die Tatsache, dass Kinder die Hälfte der weltweiten Flüchtlingsbevölkerung ausmachen.

Umso wichtiger ist nach wie vor die Hilfe vor Ort, die von vielen gemeinnützigen Organisationen geleistet wird, zur Unterstützung der Menschen in Not. Der Vorstand hat deshalb auch in diesem Jahr wiederum Mittel für diverse Projekte in Syrien, Libanon und Äthiopien gesprochen, welche einen Beitrag zur Verbesserung der Situation von Flüchtlingen in den betroffenen Ländern leisten sollen.

Anfangs des Jahres stieg die Zahl der betreuten Personen wieder stark an und erreichte im April mit 148 Personen einen erneuten Höchststand. Die beiden Asylunterkünfte in Vaduz und Triesen sowie auch die verschiedenen Wohnungen waren in dieser Zeit voll belegt. In den folgenden Monaten beruhigte sich die Unterbringungssituation aufgrund von verschiedenen Abgängen wieder. Ende Jahr waren 112 Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene in der Betreuung der Flüchtlingshilfe.

Im laufenden Jahr konnte mit der Inbetriebnahme der Videoüberwachungsanlage bei den Asylunterkünften in Vaduz und Triesen die letzte von der Regierung bewilligte Sicherheitsmassnahme umgesetzt werden. Die Installation eines Schliesssystems, die nächtlichen Kontrollen durch die Landespolizei sowie die Einrichtung eines Präsenz- und Aufsichtsdienstes sind bereits im Jahr zuvor erfolgt.

Aufgrund von verschiedenen Rücktritten wählte die Mitgliederversammlung im März mit Dorothee Laternser, Renat Marxer und Christoph Frommelt drei neue Vorstandsmitglieder. Der neu formierte Vorstand traf sich im April zu einem Workshop, an welchem die personelle und räumliche Situation, organisatorische Massnahmen sowie die Förderung der Beschäftigung der Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen im Vordergrund standen. Im Anschluss an den Workshop traf sich der Vorstand mit den Mitarbeitenden und den Ehrenmitgliedern zu einer Besichtigung des Heimatmuseums Triesenberg mit anschliessendem Abendessen.

Auf Einladung des Vorstandes besuchte die für das Asylwesen zuständige Regierungsrätin, Dominique Gantenbein, im Juni die beiden Aufnahmezentren in Vaduz und Triesen. Im August stand der Besuch von Regierungschef Adrian Hasler und Regierungsrätin Dominique Gantenbein auf dem Programm. Beide Besuche boten Gelegenheit zu einem ausgiebigen Gedankenaustausch des Vorstandes mit den Regierungsvertretern. Mit Regierungsrätin Gantenbein und den Vertretern des Ausländer- und Passamtes fanden verschiedene Besprechungen in Bezug auf die anstehenden Fragen statt.

Zum Schluss ist es mir ein grosses Anliegen, den Mitarbeitenden in unserer Geschäftsstelle, den im Aufsichtsdienst in den Abendstunden tätigen Personen sowie den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für ihren grossen Einsatz im vergangenen Jahr zu danken. Danken möchte ich auch den Verantwortlichen im Ministerium für Inneres, Bildung und Umwelt der Regierung sowie des Ausländer- und Passamtes für die wiederum sehr gute Zusammenarbeit.



Norbert Hemmerle
Präsident der Flüchtlingshilfe Liechtenstein

Der Vorstand des Vereins Flüchtlingshilfe Liechtenstein

Die letzte Mitgliederversammlung vom 8. März 2017 verabschiedete Patrick Brunhart, Beatrice Büchel und Marina Kieber aus dem Vorstand. In der Folge wurden Christoph Frommelt, Dorothee Laternser und Renat Marxer neu in den Vorstand gewählt.

Somit setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Hemmerle Norbert, Präsident
Batliner Martin
Biedermann Josy
Frommelt Christoph
Laternser Dorothee
Marxer Renat
Marxer Marianne
Ospelt Ruth
Wanger Philipp

Die Mitarbeitenden der Flüchtlingshilfe Liechtenstein

Der Personalbestand der Flüchtlingshilfe stellt sich ohne Volontärin/Praktikant und ohne Abenddienst wie folgt dar:

Name	Festanstellung	befristet bewilligt bis Ende April 16	befristet bewilligt bis 31.12.2017
Thomas Lendi	80%	90% (+10%)	90% (+10%)
Werner Zogg	50%	70% (+20%)	70% (+20%)
Christoph Stöckel	0 %	50% (+50%)	80% (+50% +30%)
Peter Lampert	100%	(100%)	(100%)
Andrea Walser	40%	(40%)	(40%)
Total	270 %	350 % (+80%)	380 %

Im Jahr 2017 waren nicht nur die Aufgaben der Betreuung eine erneute enorme Herausforderung für das Team der Flüchtlingshilfe, auch die Bestellung und die Zusammensetzung des Teams für diese Aufgaben forderten uns sehr und stellt sich wie folgt dar:

Für den ab Januar 2017 neu eingeführten Abenddienst an den beiden Standorten wurden 10 (!) neue Mitarbeitende für die 216 Stellenprozente evaluiert und eingeführt. Der kontinuierliche Aufbau dieses Abenddienstes war zeitmässig und administrativ sehr aufwändig.

Auf Antrag der Flüchtlingshilfe bewilligte die Regierung mit Schreiben vom 21. Juli 2017 ein zusätzliches 40 %-Pensum von Mai bis Ende Oktober 2017, welches Tobias Nitzsche übernahm, der bereits Abenddienste in Triesen leistete.

Durch die Reduktion des Pensums von Christoph Stöckel ab Anfang August 2017 von 80% auf 60% wegen Vaterschaft ergab sich eine weitere Anpassung der Pensum, welches wieder mit Tobias Nitzsche bis Ende März 2018 besetzt werden konnte. Die überaus grosse Arbeitsbelastung führte zu einer Überschreitung des Budgets um ein 30% Pensum für einen Monat. Dies wurde vom Verein gedeckt.

Praktikantenstelle

Im Juni 17 absolvierte John Georg Frick aus Texas/Schaan ein einmonatiges Praktikum im Rahmen seines High School Projektes, welches Einsätze in verschiedenen europäischen NGOs während mehreren Monaten vorsah. Philipp Frommelt unterstützte die Flüchtlingshilfe als Praktikant bis Ende Oktober 2017. Der Aufwand für die Praktikantenstellen wird vom Verein Flüchtlingshilfe übernommen. Ab Dezember 2017 unterstützt uns Lukas Hasler in einem 60%-Praktikumspensum bis Mitte 2018 und ab Januar 2018 zusätzlich Alessia Lampert.

Freiwilligen Arbeit

Auch 2017 wird die Flüchtlingshilfe Liechtenstein von Freiwilligen Arbeit tatkräftig unterstützt. Der regelmässige wöchentliche Einsatz während des ganzen Jahres von Frauen ist eine sehr grosse Hilfe zur Bewältigung der Aufgaben. Ein riesiges Danke an all diese Frauen!!

Erläuterungen zur Entwicklung des Betreuungsaufwandes

Auch das Jahr 2017 übertrifft erneut das Vorjahr an Übernachtungszahlen mit einem neuen Höchststand (2017: 41'705 Übernachtungen, +2.9% zu 2016) seit dem Balkankrieg. Im Januar 2017 trafen 10 syrische Personen aus dem Relocation-Programm in Liechtenstein ein. Diese Personen durchliefen das Asylverfahren in Liechtenstein. Neun von ihnen erhielten in der Folge den Flüchtlingsstatus und somit einen Aufenthalt B in Liechtenstein. Eine junge Frau erhielt die Vorläufige Aufnahme F und verbleibt somit in der Betreuung der Flüchtlingshilfe.

Bereits zum Jahresbeginn 2017 stieg die Anzahl der betreuten Personen kontinuierlich von 124 Personen im Januar auf 148 Personen im April. Die Belegkapazität war erneut überschritten. Nach diesem Höchststand reduzierte sich die Anzahl der Betreuten bis im September 2017 auf 101 Personen. Ab Oktober 2017 drehte der Trend wieder zu starker Zunahme, sodass wir den Höchststand vom April 2017 bereits wieder anfangs März 2018 egalisieren. Die Belegungssituation ist somit auch wieder äusserst angespannt.

Die im Juli 2016 bezogene Liegenschaft in Triesen für ca. 30 männliche Asylsuchende bewährt sich, ist seit Beginn nach wie vor sehr stark belegt. Da sie eigentlich nicht für einen solchen Betrieb konzipiert wurde, zeigen sich auch starke Abnutzungserscheinungen.

Generell zeigen allein die Statistiken mit den erneuten Zuwächsen von + 22.7% bei der Anzahl betreuter Personen und + 2.9 % bei den Übernachtungszahlen die Herausforderungen für die Flüchtlingshilfe.

Zusätzlich zu bemerken ist an dieser Stelle, dass die Zahl der Personen mit schwierigem Verhalten überdurchschnittlich anwächst.

Revisionsbericht Vereinsrechnung 2017



GREBER TREUHAND ANSTALT

Bericht der Revisionsstelle

an die Mitgliederversammlung des
Vereins Flüchtlingshilfe Liechtenstein
9490 Vaduz

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins Flüchtlingshilfe Liechtenstein für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Anhand der uns vorgelegten Unterlagen stellen wir fest:

- Die Buchhaltung ist sauber und korrekt geführt.
- Die Erfolgsrechnung weist bei Einnahmen von CHF 47'420.56 und Ausgaben von CHF 132'545.14 einen Verlust in Höhe von CHF 85'124.58 aus. Die stichprobenweise Überprüfung der Belege zeigte in allen Fällen eine korrekte Verbuchung.
- Die Bilanzsumme per 31.12.2017 beläuft sich auf CHF 226'747.87 und das Eigenkapital (Vereinsvermögen) unter Berücksichtigung vom Verlust in Höhe von CHF 85'124.58 auf CHF 226'747.87. Die ausgewiesenen Saldi stimmen mit der Buchhaltung überein.

Aufgrund des Ergebnisses unserer Prüfung empfehlen wir, dem verantwortlichen Rechnungsführer Herrn Werner Zogg Entlastung zu erteilen, ihm für die Führung der Buchhaltung zu danken und die Jahresrechnung 2017 zu genehmigen.

Schaan, 5. März 2018

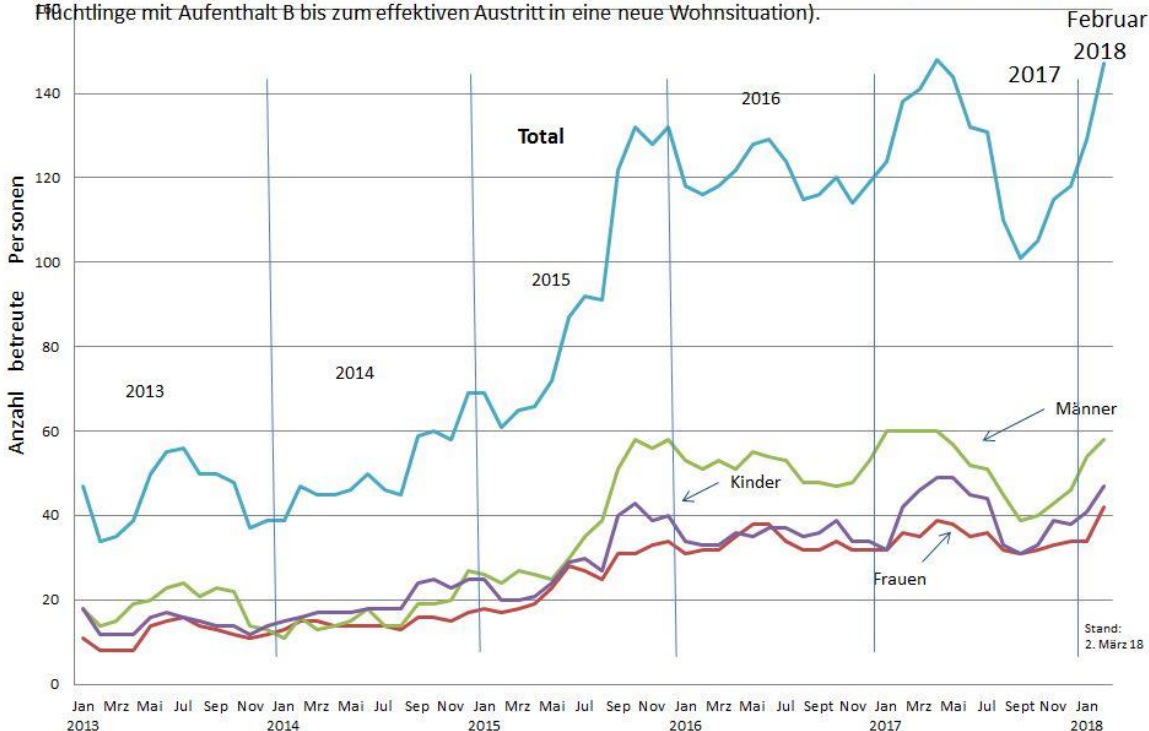
GREBER TREUHAND ANSTALT

Thomas Greber

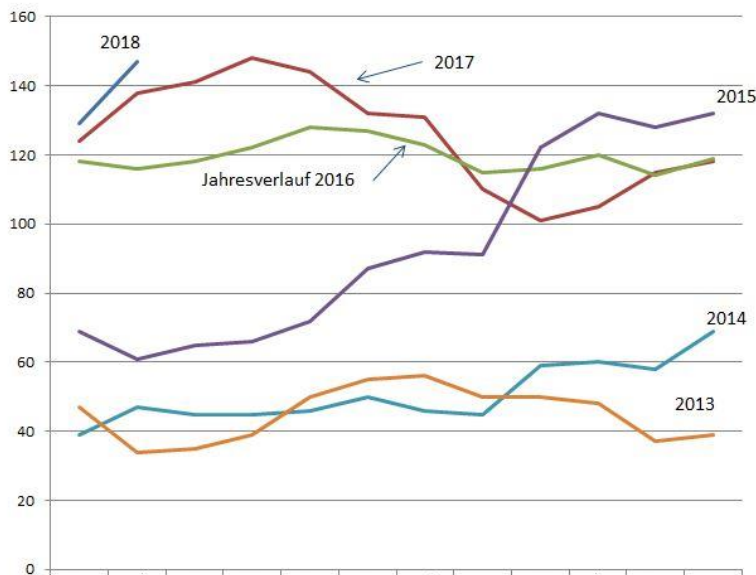




Die Flüchtlingshilfe Liechtenstein betreut Asylsuchende, Schutzbedürftige und Vorläufig Aufgenommene (anerkannte Flüchtlinge mit Aufenthalt B bis zum effektiven Austritt in eine neue Wohnsituation).



Betreute Personen im Jahresverlauf
1. Januar 2013 bis 28. Februar 2018



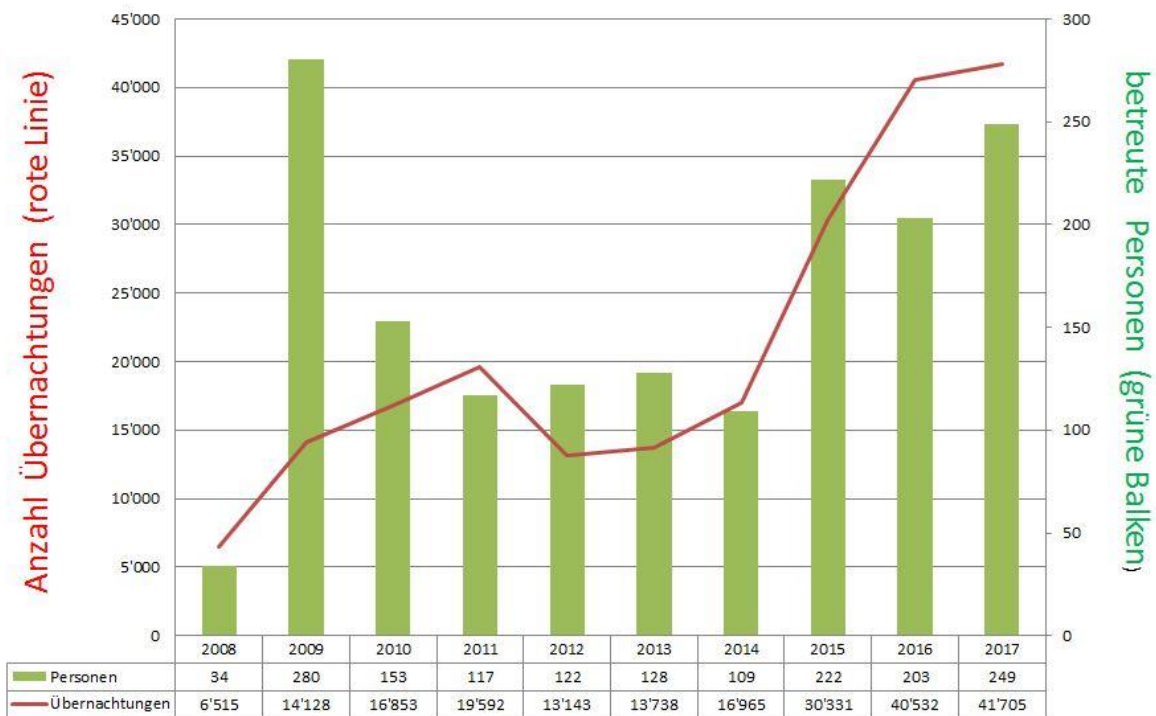
Die Anzahl aller betreuten Personen setzt sich aus der Anzahl der Asylsuchenden, Schutzbedürftigen und Vorläufig Aufgenommenen sowie der anerkannten Flüchtlinge mit Aufenthaltsstatus B zusammen, bis diese in der «eigenen» Wohnung eingezogen sind, bzw. vollständig in die Betreuung des Amtes für Soziale Dienste ASD übergeben wurden.

Die Anzahl Personen pro Monat bezieht die Anzahl der Personen, die in diesem Monat betreut wurden, d.h. im ganzen Monat Februar wurden 147 Personen betreut.

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sept.	Okt.	Nov	Dez
Personen 2018	129	147										
Personen 2017	124	138	141	148	144	132	131	110	101	105	115	118
Personen 2016	118	116	118	122	128	127	123	115	116	120	114	119
Personen 2015	69	61	65	66	72	87	92	91	122	132	128	132
Personen 2014	39	47	45	45	46	50	46	45	59	60	58	69
Personen 2013	47	34	35	39	50	55	56	50	50	48	37	39

2. März 2018

Anzahl Übernachtungen und betreute Personen
1. Jan. 2008 - 31. Dez. 2017



Diese Grafik bildet die Anzahl betreuer Personen (+22.7%) mit den Übernachtungen (oder Betreuungstage, + 2.9%) ab. Darin sieht man die Steigerung des Betreuungsaufwandes.

Entwicklung der Übernachtungszahlen zum Vorjahr



von 2012 mit 13'143 Übernachtungen zu 2013 mit 13'738 Übernachtungen (+ 4.5 %)
 von 2013 mit 13'738 Übernachtungen zu 2014 mit 16'965 Übernachtungen (+ 23.5 %)
 von 2014 mit 16'965 Übernachtungen zu 2015 mit 30'331 Übernachtungen (+ 78.8 %)
 von 2015 mit 30'331 Übernachtungen zu 2016 mit 40'532 Übernachtungen (+ 33.6 %)
 von 2016 mit 40'532 Übernachtungen zu 2017 mit 41'705 Übernachtungen (+ 2.9 %)

Beispiel: Im Jahr 2017 organisiert die Flüchtlingshilfe insgesamt 41'705 Betreuungstage, d.h. 1'173 Tage oder erneut 2.9 % mehr als 2016. Zudem nahm die Gesamtzahl an betreuten Personen von 203 im Jahr 2016 auf 249 Personen während des Jahres 2017 um 22.7 % (!) zu.

Entwicklung der Anzahl betreuter Personen zum Vorjahr

von 2010 mit 153 Personen zu 2011 mit 117 Personen (- 23.5 %)
 von 2011 mit 117 Personen zu 2012 mit 122 Personen (+ 4.3 %)
 von 2012 mit 122 Personen zu 2013 mit 128 Personen (+ 4.9 %)
 von 2013 mit 128 Personen zu 2014 mit 109 Personen (- 14.8 %)
 von 2014 mit 109 Personen zu 2015 mit 222 Personen (+ 103.7 %)
 von 2015 mit 222 Personen zu 2016 mit 203 Personen (- 8.6 %)
 von 2016 mit 203 Personen zu 2017 mit 249 Personen (+ 22.7 %)

Nationenvergleiche

Eintritte in die Betreuung der Flüchtlingshilfe		Eintritte 2015	Total 155	Eintritte 2016		Total 86	 Eintritte 2017 Total 153 Pers. 	
Eintritte 2014	Total 74	Serbien	22	Serbien	16	Serbien	x	64
Serbien	12	Mazedonien	20	Ukraine	13	Mazedonien	x	15
Somalia	11	Ukraine	18	Somalia	9	• Syrien		11
VR China (Tibet)	8	VR China (Tibet)	12	VR China (Tibet)	6	Weissrussland		9
Kosovo	7	Albanien	9	Albanien	5	Somalia		8
Albanien	5	Irak	8	Syrien	5	Ukraine		8
Russland	5	Kosovo	8	Eritrea	3	Russland		5
Armenien	4	Somalia	8	Georgien	3	Georgien	x	4
Kirgisistan	4	Iran	5	Iran	3	VR China (Tibet)		4
Kroatien	4	Eritrea	4	Weissrussland	3	Albanien	x	3
Ukraine	4	Kirgisistan	4	Algerien	2	Eritrea		4
Rumänien	3	Mongolei	4	Aserbajdschan	2	Irak		3
Pakistan	2	Russland	4	Kosovo	2	Nigeria		3
Ungarn	2	Weissrussland	3	Mazedonien	2	Afghanistan		2
Weissrussland	2	Algerien	2	Irak	2	Marokko	x	2
Aegypten	1	Marokko	2	Afghanistan	1	Aserbajdschan		1
Afghanistan	1	Staatenlos	2	Kasachstan	1	Israel		1
Algerien	1	Syrien	2	Marokko	1	Kongo		1
Bosnien-Herzeg.	1	Tunesien	2	Nepal	1	Libanon		1
Nigeria	1	Aethiopien	1	Nigeria	1	Pakistan		1
Palästina	1	Bangladesh	1	Pakistan	1	Palästina		1
Syrien	1	Jordanien	1	Palästina	1	Tschechische Republik	x	1
		Kasachstan	1	Staatenlos	1	Türkei		1
		Kongo	1	Tschech. Rep.	1			
		Libyen	1	Ungarn	1			
		Tadschikistan	1					
		Togo	1					

Diese Aufstellung gibt über zwei bedeutende Faktoren Auskunft:

Einerseits über die Anzahl der Neueintritte und andererseits über die Herkunft der Neueintritte. Beide Faktoren sind insbesondere im Vergleich mit der Schweiz speziell. Einerseits stellen wir in Liechtenstein einen starken Anstieg um + 77 % der Eintritte in 2017 fest, während die Schweiz einen Rückgang um - 33,5 % verzeichnet und andererseits setzt sich die Liste der Herkunftsländer völlig anders zusammen als in der Schweiz.

Situation in der Schweiz im Jahr 2017

Im Jahr 2017 haben 18'088 Personen in der Schweiz um Asyl nachgesucht, 9'119 weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang um mehr als ein Drittel (-33,5 %) gegenüber 2016 ist vor allem auf zwei Elemente zurückzuführen: Zum einen war die Zahl der Asylgesuche im Jahr 2016 durch die Weiterwanderungen von Personen aus Afghanistan, Syrien und dem Irak geprägt. Dieses Phänomen ist 2017 grösstenteils weggefallen. Zum anderen hat der Rückgang der Migration über das zentrale Mittelmeer ab Mitte Juli 2017 zu einem starken Rückgang der Asylgesuche aus den Herkunftsländern aus Subsahara-Afrika geführt.

Das wichtigste Herkunftsland von Asylsuchenden im Jahr 2017 war Eritrea. Die Zahl der Asylgesuche eritreischer Staatsangehöriger ist jedoch rückläufig. Insgesamt wurden 2017 in der Schweiz 3375 Asylgesuche von Eritreerinnen und Eritreern registriert (2016: 5178). Dies entspricht einem Rückgang von 34,8 Prozent. Weitere wichtige Herkunftsländer waren Syrien (1951 Gesuche, 9 % weniger als im Vorjahr), Afghanistan (1217 Gesuche, -62,3 %), Türkei (852 Gesuche, +62 %), Somalia (843 Gesuche, -46,7 %) und Sri Lanka (840 Gesuche, -38,8 %).

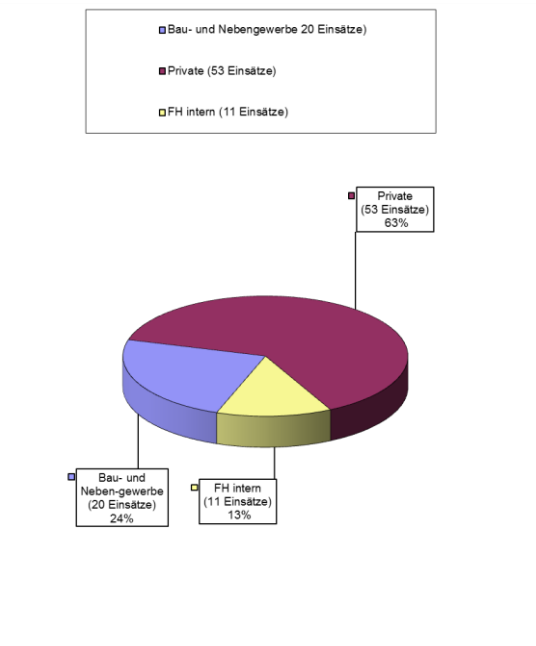
Nach wie vor unterscheiden sich die Listen der Herkunftsländer der Schweiz und Liechtenstein sehr stark. Die Ursachen für diese spezielle Herkunftsländerliste für Asyl in Liechtenstein sind unbekannt.

Signifikant und erwähnenswert ist der Umstand, dass Serbien seit Jahren (!) die meisten zu betreuenden Personen in Liechtenstein stellt. Im Jahr 2017 mit 64 Neu- bzw. Mehrfacheintritten mit einem Zuwachs von + 300 % (!).

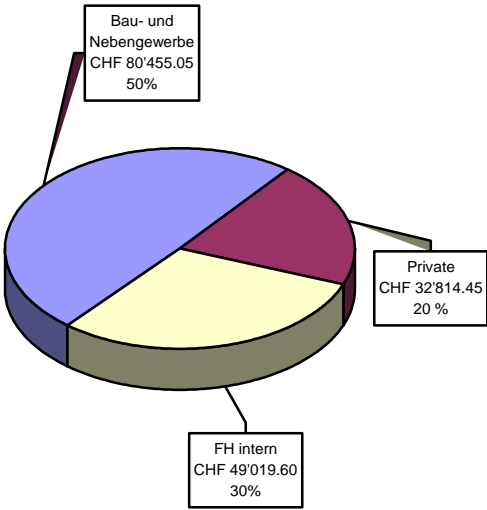
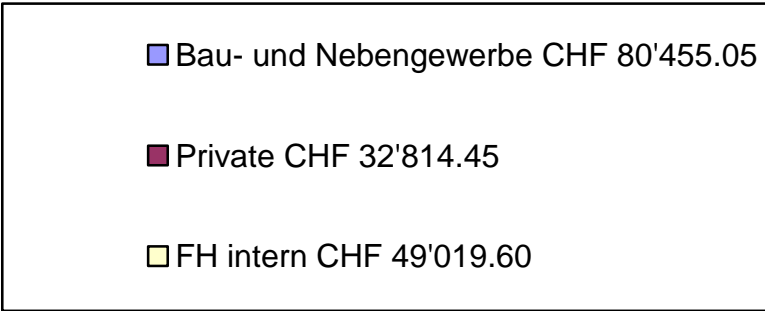
In der folgenden Zusammenstellung erkennt man die Anzahl und die Herkunft der von der Flüchtlingshilfe betreuten Personen:

	sicheres Herkunftsland	Nationen 2017	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1		Afghanistan	7	7	8	8	8	9	8	6	6	6	6	6
2	x	Albanien	5	5	5	5	5	5	7	7	5	5	6	6
3	x	Algerien	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4		Aserbaidtschan	2	2	2	2	2	2	1					
5		Bangladesh	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6		Eritrea	6	6	6	6	5	5	5	5	4	4	5	5
7	x	Georgien	4	1				1	2	2				1
8		Irak	6	5	5	5	4	4	4	4	4	4	4	4
9		Iran	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	5
10		Israel										1	1	1
11		Kongo	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2
12	x	Kroatien	2	2	2	2	1	1						
13		Libanon			1	1	1	1	1	1				
14	x	Marokko	2	1	1	1	1							
15	x	Mazedonien	3	14	14	18	18	15	10	10	10	10	7	7
16		Nigeria	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
17		Pakistan	2	2	2	2	2	1	2	1	1	1	1	1
18		Palästina	1	1	1	1	1						1	1
19		Russland	1	2	2	2	1	2	2	2	1	3	2	2
20	x	Serbien	8	18	23	26	31	34	34	17	17	19	29	35
21		Somalia	21	18	18	18	18	10	10	13	10	10	11	11
22		Staatenlos	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
23		Syrien	10	10	10	10	10	5	6	2	2	1	1	1
24	x	Tschechische Republik									1			
25		Türkei												1
26		Ukraine	13	17	17	19	16	16	15	13	13	15	15	11
27		VR China (Tibet)	13	12	9	9	9	9	12	13	13	13	13	12
28		Weissrussland	5	4	4	2				2	2	1	1	2
		Total	124	138	141	148	144	132	131	110	101	105	115	118

BESCHÄFTIGUNGSPROJEKT NACHBARSCHAFTSHILFE
Anzahl Arbeitseinsätze 2016



Total 84 Arbeitseinsätze



Situation in Europa

Mit 4,1 Asylsuchenden auf 1000 Einwohner liegt Liechtenstein deutlich über dem europäischen Mittel von 1,4 Asylsuchenden pro 1000 Einwohner (Vorjahr: 2,5). Eine höhere Quote weisen in Europa Griechenland mit 5,5 ‰ und Malta mit 4,6 ‰ auf. Luxemburg hat 4,0 ‰, Zypern 3,4 ‰, Island 3,2 ‰ Österreich mit 2,9 ‰, Schweden 2,6 ‰ und Deutschland 2,6 ‰ Asylsuchende. Die Schweiz hat 2,2 Asylsuchende auf 1000 Einwohner (Vorjahr: 3,4).

Aufgrund der bisher vorliegenden Zahlen der europäischen Staaten ist davon auszugehen, dass 2017 in Europa rund 720 000 Asylgesuche gestellt wurden. Das ist gegenüber dem Jahr 2016 (1 298 000) ein Rückgang um rund 45 %, stellt aber immer noch den dritthöchsten Wert seit dem Fall der Berliner Mauer dar (vierthöchster Wert 2014: 625 000; tiefster Wert 2006: 230 000). Die Zahl der in Europa gestellten Asylgesuche lässt allerdings keinen direkten Rückschluss auf die Zahl der asylsuchenden Personen zu, die effektiv nach Europa gelangten. Geflüchtete suchen oft in mehreren Staaten um Asyl nach und erscheinen anschliessend in den Statistiken aller Länder, in denen sie ein Gesuch stellten. 2017 gelangten 119 350 Personen über das zentrale Mittelmeer nach Europa. Bis Mitte Juli 2017 wurde die zentrale Mittelmeerroute in einem ähnlichen Umfang frequentiert wie in den Vorjahren. Bis zum 15. Juli 2017 landeten rund 93 000 an, 2016 waren es bis zum selben Zeitpunkt 80 000 und 2015 83 500. Vom 16. Juli bis zum Jahresende führten eine Reihe von Massnahmen zu einem abrupten Rückgang der Anlandungen. In dieses Massnahmenbündel wurden nebst offiziellen libyschen Stellen wie der Küstenwache auch Gruppen (Milizen) miteinbezogen, deren Ziele und Loyalitäten nicht gänzlich geklärt sind. Zwischen dem 16. Juli und dem Jahresende landeten noch 28 000 Personen in Süditalien an. Die Zahl der Eritreerinnen und Eritreer, welche die zentrale Mittelmeerroute nutzten, ging erneut zurück. Insgesamt trafen 2017 in Süditalien rund 7050 Eritreer ein (2016: 20 700; 2015: 39 150). Italien registrierte 2017 wie schon im Vorjahr praktisch alle landenden Migrantinnen und Migranten. Viele von ihnen stellten in der Folge ein Asylgesuch in Italien, das 2017 rund 131 500 Asylgesuche (Hochrechnung basierend auf den Zahlen von Januar bis November 2017) verzeichnete. Knapp 90 % der Migrantinnen und Migranten (107 200) überquerten das Mittelmeer von Libyen aus, während die Küsten Tunesiens (5900) und der Türkei (3750) deutlich geringere Bewegungen verzeichneten. Im September stieg die Zahl der Überfahrten von Tunesierinnen und Tunesiern plötzlich an. Bis November wurde diese Migrationsbewegung durch die tunesischen Behörden weitestgehend wieder gestoppt. Auf den griechischen Inseln landeten 2017 rund 29 700 Migranten an. Der Umfang der Anlandungen nahm einen jahreszeitlich typischen Verlauf: Im Frühling wurden die tiefsten (April 1150) monatlichen Anlandungszahlen verzeichnet, im Herbst die höchsten (September 4900). Das EU-Türkei-Abkommen hatte 2017 weiterhin Bestand. Allerdings konnten bisher kaum abgelehnte Asylsuchende aus Griechenland in die Türkei zurückgeführt werden. Die Gründe hierfür liegen primär im griechischen Asylsystem. Die Migrationsrouten von Westafrika nach Spanien (direkt, via Ceuta, via Melilla oder via die Kanarischen Inseln) wurden 2017 von rund 28 000 Personen (provisorische Zahl) genutzt, mehr als im Vorjahr (2016: 14 000). Auf dem Seeweg trafen rund 22 000 Personen ein (Vorjahr 8150). Den Landweg nach Ceuta und Melilla benutzen wie schon 2016 rund 6000 Personen. Die wichtigsten Herkunftsländer (Stand Ende Oktober 2017) waren Marokko und Algerien. Allerdings war auch eine Zunahme der Anlandungen von Migrantinnen und Migranten aus Westafrika festzustellen. Dies könnte eine Folge der Reduktion der Migration über das zentrale Mittelmeer sein. Wichtigstes Herkunftsland von Asylsuchenden in der Schweiz war im Jahr 2017 Eritrea. Insgesamt wurden 3375 Asylgesuche von Eritreerinnen und Eritreern registriert (2016: 5178). Davon entfielen 818 auf Familienzusammenführungen, 616 auf das europäische Relocation-Programm, 1315 auf Geburten und 164 auf Mehrfachgesuche. Spontan gelangten 2017 somit 462 eritreische Asylsuchende selbständig in die Schweiz. Ein Hauptgrund für diese relativ tiefe Zahl war die Entwicklung der Anlandungen in Süditalien seit Mitte Juli 2017. An zweiter Stelle der Herkunftsländer lag im Jahr 2017 Syrien mit 1951 Gesuchen (−193 Gesuche, −9 %). Es folgten Afghanistan mit 1217 Gesuchen (−2012 Gesuche, −62 %), Türkei mit 852 Gesuchen (+326 Gesuche, +62 %), Somalia mit 843 Gesuchen (−738 Gesuche, −47 %) und Sri Lanka mit 840 Gesuchen (−533 Gesuche, −39 %).

Für die Entwicklung der Asylgesuche in der Schweiz im Jahr 2017 standen primär zwei Elemente im Vordergrund:

- Die Zahl der Asylgesuche wurde in den ersten Monaten des Jahres 2016 noch stark geprägt durch die Weiterwanderung von Personen aus Afghanistan, Syrien und Irak. Diese Weiterwanderung entfiel im Jahr 2017, weshalb die Zahl der Gesuche von afghanischen und irakischen (653 Gesuche, -659 Gesuche, -50 %) deutlich abnahm. Bei syrischen Staatsangehörigen fiel der Rückgang mit -193 Gesuchen wesentlich weniger deutlich aus, da 2017 494 Syrerinnen und Syrer im Rahmen des Relocation-Programms in die Schweiz kamen. Weitere 504 syrische Gesuche sind auf Geburten zurückzuführen.

- Der Rückgang der Migration über das zentrale Mittelmeer führte zu einem Rückgang der Asylgesuche aus praktisch allen wichtigen Herkunftsländern der Region Afrika-Subsahara. Dieser Effekt wurde dadurch verstärkt, dass die grosse Mehrheit der Migrantinnen und Migranten, die an der Südgrenze aufgegriffen wurde, nicht in der Schweiz um Asyl nachsuchte. Neben der Türkei wurde noch für Personengruppen aus Georgien eine Zunahme um mehr als 100 Gesuche festgestellt. Stellten 2016 465 Georgierinnen und Georgier ein Asylgesuch in der Schweiz, so waren es 2017 670 (+44 %). Dieser Anstieg dürfte primär darauf zurückzuführen sein, dass georgische Staatsangehörige seit Frühjahr 2017 visumsfrei in den Schengenraum einreisen können.

Neben Eritrea, Syrien, Afghanistan, Somalia, Sri Lanka und Irak wurde noch für folgende Personengruppen ein Rückgang um 100 oder mehr Gesuche festgestellt:

Äthiopien mit 349 Gesuchen (-687 Gesuche, -66 %),

Gambia mit 387 Gesuchen (-667 Gesuche, -63 %),

Nigeria mit 700 Gesuchen (-406 Gesuche, -37 %),

Marokko mit 459 Gesuchen (-364 Gesuche, -44 %),

Iran mit 318 Gesuchen (-243 Gesuche, -43 %),

Senegal mit 131 Gesuchen (-168 Gesuche, -56 %),

Sudan mit 87 Gesuchen (-138 Gesuche, -61 %)

Kosovo mit 137 Gesuchen (-112 Gesuche, -45 %),

Serbien mit 171 Gesuchen (-109 Gesuche, -39 %) und

Guinea mit 797 Gesuchen (-103 Gesuche, -11 %).

(Quelle: SEM)